

Gründungspreis: in loco: Ganzjährig 20 Kr. - 5. Halbjährig 10 " - 5. Vierteljährig 5 " - 5. Monatlich 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertionspreis: Der Raum einer einseitigen Barmonzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 208.

Sermannstadt, Sonntag den 8. September 1901.

117. Jahrgang.

Koloman Tiza über die Lage.

In dem Redenschaftsberichte — schreibt „Neues Pester Journal“ —, welchen Koloman Tiza am 4. d. seinen Wählern in Großwardein erstattete, hat er das gethan, was die öffentliche Meinung und mit demselben auch wir von den Führern der liberalen Partei längst gefordert und auch erwartet haben.

„Unter der liberalen Fahne kann man mit einem Agrarprogramm nicht gewählt werden.“ Mit diesen Worten hat der alte General allen Liberalen des Landes jene Parole für die kommenden Wahlen gegeben, die sie bisher leider entbehrt haben. So wie wir es an dieser Stelle schon seit Wochen immer und immer wiederholen, sagte auch der langjährige Führer der liberalen Partei: man müsse entweder Agrarier sein oder Liberaler, Beides zusammen sei ein Unfium.

Koloman Tiza hat sich mit dieser offenen Klarlegung jenes Zwiepakt, den die Agrarier in die Regierungspartei hineingetragen, den entscheidenden Dank aller wirklich Liberalen verdient. Und es wäre nur zu wünschen, daß, so wie wir dies seit Wochen schon fordern und Tiza es heute auch in Großwardein verlangte, nun auch der kompetenteste Mann der liberalen Partei, nämlich Koloman Széll, diese Klarstellung des Verhältnisses zwischen Liberalismus und Agrarismus den Wählern geben würde.

Bei den großen Wandlungen, welche das Land nicht nur in parteipolitischer Hinsicht, sondern auch bezüglich vieler politischer und wirtschaftlicher Anschauungen in den letzten Jahren durchgemacht hat, muß man sich aber auch darüber klar sein, daß mit einem bloß negativen Programm, mit der bloßen Abwehr des Agrarismus und der Reaktion nicht genug gethan ist.

weiterhin das Heft in den Händen behalten, so darf sie nicht bloß abwehren, sondern sie muß auch arbeiten, muß neben dem negativen auch ein klar umrissenes positives Programm haben.

Dem ruhigen, durchaus von praktischen Gesichtspunkten ausgehenden Standpunkt, welchen Herr v. Tiza in Sachen der Regelung der Beamtengehälter einnimmt, kann man wohl ohne weiteres beipflichten, ganz ebenso, wie der von allen populären Schlagworten freien, rein nur die Thatfachenpolitik berücksichtigenden Meinung, daß derzeit an eine Verminderung der Wehrkraft und der mit derselben verbundenen Kosten nicht gedacht werden darf.

Charakteristisch für die Wandlung der Zeiten und auch ein kräftiges Merkmal für unsere im Verlangen ganz maßlosen österreichischen Freunde ist das Bemerkung Koloman Tiza's, daß, wenn Oesterreich wirklich solche Forderungen stellen sollte, wie jene, von denen man hört, dann werde auch er ein Anhänger des gesonderten Zollgebiets werden.

Bot in dieser seiner Vorkau Koloman Tiza Mancherlei des Bemerkenswerthen, so noch mehr in seiner Rückschau. Ueberaus treffend ist das, was er über den Verlust sagte, welchen unsere öffentlichen Angelegenheiten durch den Tod Desider Szilagyis erlitten haben.

Die Reaction in jeder Gestalt zurückzuschlagen und den Liberalismus aufrechtzuerhalten. Diese rüchhaltige Anerkennung des großen Todes ist umso bemerkenswerther, weil, wie Tiza ja selbst gesteht, gerade in einer so wichtigen Frage, wie jener der Incompatibilität, Beide einen ganz entgegengesetzten Standpunkt einnahmen.

Doch all' Dies gehört ja der Vergangenheit an. Nun aber, da wir vor Neuwahlen stehen, vor einem neuen Parlament mit neuen Aufgaben, gilt es voreerst, die Zukunft zu sichern. Und für die Zukunft begrüßen wir den alten einflussreichen Führer der liberalen Partei mit aufrichtiger Freude als Mitkämpfer für den Schutz und die Entwicklung der liberalen Ideen in jenem Sinne, wie sie uns als Vermächtniß Desider Szilagyis geblieben sind.

Der Krieg in Südafrika. Großbritannien erwartet mit Ungeduld den 15. September. So oder so muß dieser Tag eine Wendung bringen, die dem peinlichen Einerlei der nichtsagenden Meldungen aus Südafrika ein Ende bereitet. Der 15. September ist der Endtermin, den Lord Kitchener den kämpfenden Buren gesteckt hat, bis zu welchem die Waffen entweder niedergelegt sein müßten oder die große Kaxija auf die nicht mehr als kriegsführende Partei anerkannten Guerillakämpfer beginnen würde.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 7. September.

Man schreibt aus Wien: Der Reichsrath wird in der dritten Woche des October wieder zusammentreten. Gleich in der ersten Sitzung des Reichsrathes soll das Budget für 1902 eingebracht und vom Finanzminister mit einem Exposé einbegleitet werden, in dem er die sofortige und beschleunigte Erledigung des Staatsvoranschlags für das kommende, gleichzeitig mit der noch pendenten Erledigung des Staatsvoranschlags für das laufende Verwaltungsjahr verlangen wird.

Der Agrarier Coalitionsclub hielt am 4. d. in Angelegenheit des Institutes San Girolamo eine Sitzung. In Befolgung des Beschlusses des Clubs begaben sich am 5. d. Mittags die Abgeordneten Arruz, Brehtensky, Mazzura und Modrujan zum Sectionschef Pavics

Feuilleton.

Nach zwanzig Jahren.

Erzählung von Ida Fried. (24. Fortsetzung.)

„Das wird nie, nie geschehen, mein süßes, süßes Lieb!“ rief Rudolf begeistert aus. „Aber sage mir, was bewegt Dich so? Dachtest Du wirklich nicht daran, daß Graf Berkow nun um Dich anhalten könnte? Hast Du auch nicht die kleinste Reue, Dich mir gegeben zu haben?“

„So tragen wir sie zusammen, wie wir die heiteren Stunden zusammen verleben!“

Sie bot ihm den frischen Mund und schmiegte sich in seine Arme. „So gebe es Gott! Komm, Liebchen, ich wollte Dich holen, um Dir den neuen Wagen und das Reitpferd zu zeigen. Beides kam gestern Abend an.“

Der Mai ist gekommen, die Vorbereitungen zur Hochzeit sind gemacht. Morgen soll die Trauung stattfinden. Der Trauer wegen sind es außer den nächsten Verwandten nur wenige Freunde, die geladen sind. Lisa und Walter Helmhorst sind seit acht Tagen hier und Beide sind von Rudolf, den sie nun erst wirklich kennen lernen, entzückt.

Bertha warf einen leichten Mantel über und schlüpfte hinaus in den Park. Trotzdem sie nur für wenige Wochen die Heimat verlassen sollte, wollte sie doch noch einmal alle Lieblingsplätze aufsuchen, eine Stunde für sich allein sein.

Was hatte sie in dem Zeitraum von nicht ganz einem Jahre erlebt! Wie viel Herbes, Trübes und doch auch wieder so unendlich Herrliches

und Schönes war ihr geworden! Unbewußt hatte sie die Bank erreicht, auf welcher sie so oft mit Arthur gesessen, wo sie an dem bewußten Abend Abschied genommen hatten. Da war ja auch die Eiche, in welcher sie ihren Brief versteckt hatte. Ob derselbe wohl noch dort lag? Unfium — nach so vielen Monaten! Wie gut, daß sie damals so zurückhaltend geschrieben! Aber was hinderte sie denn daran, nachzusehen? Der Brief durfte nicht von Anderen gefunden werden. Rasch sprang sie auf, schwang sich leicht hinauf, tauchte mit der Hand in die Höhlung — richtig, da lag der Brief noch, rein und unverfehrt, obgleich der Winter mit seinen Stürmen über den Park dahingegangen war.

Sinnend, den Brief in der Hand haltend, hielt sie zu der Bank zurück. Sie vergaß, das Schreiben zu öffnen, hielt es achlos, ganz in die Erinnerung an die Vergangenheit vertieft, fest.

„Armer Arthur, wie hart wirst Du gestraft, während ich so glücklich bin. Was nützt ihm nun sein Reichthum? Wo weilt er jetzt und wie erträgt er sein Los? Wie sonderbar! Was läßt doch meine Gedanken immer wieder zu ihm zurückkehren? Seit Monaten, seitdem mein Herz Rudolf gehört, dachte ich gar nicht an ihn? Habe ich die Liebe zu Arthur wirklich noch nicht ganz überwunden? Wird er sehr unglücklich sein, wenn er hört, daß ich morgen Rudolf angehöre werde? Julius sagte: er sei in seiner Ehe so unglücklich gewesen; trug ich die Schuld daran? Nein, nein, wen konnte das wundern, der Atele kannte? — Pfui, das ist häßlich, mein Rudolf würde mich tadeln; Todten spricht man nur Gutes nach. Liebste er auch Atele nicht, so doch auch ganz sicher mich nicht; ich war ihm nur gut genug, die Langeweile zu vertreiben. Nicht so — ich weiß, daß er mich zu lieben glaubte, aber weder den Muth, noch die Kraft hatte, für seine Liebe einzustehen. Sein Betragen war unwürdig, selbstsüchtig! Mag er sich mit seinem Schicksal abfinden! Ich, — ach, wie glücklich bin ich doch!“

„Endlich, endlich wird mein Warten belohnt, ich treffe Dich allein, Bertha, mein Lieblich, wie sehnte ich mich nach Dir!“

und baten ihn um Intervention zu Gunsten des Institutes. Sectionschef Pavics entgegnete, ihm sei, da der Banus abwesend ist, nicht bekannt, ob derselbe Schritte gethan hat. Er selbst könne nichts einleiten, da ihm amtlich nichts bekannt ist. Er halte jedoch dafür, daß die Sache in guten Händen sei. Den Schritten der Coalition schloß sich auch der Führer der reinen Rechtspartei, Dr. Frank an, der in derselben Angelegenheit beim Sectionschef Pavics vor sprach.

Für den 8. d. M. ist die Einberufung einer allgemeinen Volksversammlung in dieser Sache geplant. Der Turnverein „Sokol“ richtete an den Banus nach Ofende ein Telegramm mit der Bitte um Intervention zu Gunsten der Satisfaction für das der kroatischen Nation angethane Unrecht.

Der Streit um das Instituto San Girolamo degli Schiavoni wird auch in der deutschen Presse lebhaft erörtert. In Briefen aus Rom wie in selbstständigen Artikeln werden die Rechtsfrage wie die politische Seite der Angelegenheit behandelt, auf das ausführlichste und sorgfältigste in der „Münchener Allgemeinen Zeitung“, die mit großem Nachdruck darauf hinweist, daß das jüngste päpstliche Breve eine Folge großkroatischer Intriquen im Vatican ist. Sie schreibt:

„Die österreichische Diplomatie ist natürlich nicht in der Lage, den offenen Hausfriedensbruch der italienisch redenden Dalmatiner auch nur zu beschönigen, so verständlich die Aufregung dieser Leute erscheint. Sie darf aber nicht vergessen, daß jener Gewaltact verursacht wurde durch einen von Stroszmayer und Stadler veranlaßten, vom Papste Leo XIII. ausgeführten Handreich, durch die plötzliche Auslieferung des früheren illirischen Collegen an jenes Großcoacanthum, von dem die genannten Bischöfe träumen. Das Breve „Slavorum gentem“ ist nichts Anderes, als ein „unfreundlicher Act“ gegenüber Oesterreich-Ungarn, und man wird sehr gut thun, sich danach zu richten. Die Monarchie hat keinerlei Ursache, dem Panflaviten und Russenverehrer Stroszmayer bei Plänen zu helfen, die sich ganz unmittelbar gegen die äußere Sicherheit und die innere Ruhe des Landes richten.“

Die Beschuldigungen des „Pester Lloyd“, daß Rußland auf dem Balkan intrigire, erfahren in der „Petersburger Wiedemoft“ eine energische Zurückweisung. Das Blatt schreibt:

Die russische Orientpolitik, wie überhaupt die ganze auswärtige Politik Rußlands habe ihre Gewissenhaftigkeit und ihre Kunst, die Ruhe auf dem Balkan aufrecht zu erhalten, durch allzu herbe Tthaten befehndet, als daß eine künstliche Agitation auch eines hervorragenden ungarischen Blattes irgendwelchen Schatten, sei es auf die russische Diplomatie, sei es auf die österreichisch-ungarisch-russischen Beziehungen werfen könnte. Wir zweifeln nicht daran, daß das Wiener Cabinet auch nicht im Geringsten mit solch seltsamen Agitationsartikeln gegen Rußland sympathisirt.

Zur Frage der Erneuerung der Handelsverträge erhält die „Pol. Corr.“ von unternichteter Seite aus Rom folgende Mitteilung: Es ist als feststehend anzunehmen, daß Italien seinerseits nicht die Initiative zur Kündigung seiner Handelsverträge, die in naher Zukunft ablaufen, ergreifen wird. Das römische Cabinet wird überhaupt den Grundgedanken einer möglichst entgegenkommenden Handelspolitik treu bleiben und sich bemühen, in den bevorstehenden schwierigen Verhandlungen als mäßigendes und vermittelndes Element zu wirken, um zur Aufrechterhaltung des Princips der Handelsverträge beizutragen. Die italienische Regierung wird in ihrem Wirkungskreise jede Erziehung der von den Mächten zu lösenden Aufgabe vermeiden, von der Einbringung eines Zolltarifes in der Kammer absehen, selbstverständlich aber alle Mittel der Verteidigung der Interessen Italiens für den Fall, daß die Bestrebungen zur handelspolitischen Verständigung mit den anderen Staaten scheitern sollten, bereit halten. Es ist jedoch zu betonen, daß man an den maßgebenden Stellen in Rom an der Zuerstficht, daß der Abschluß neuer Handelsverträge gelingen werde, festhält.

„Reuter's Office“ meldet aus Barberton vom 31. v. M.: Die Buren sprengten am 30. August in der Nähe von Mafesane einen Zug in die Luft und brachten einen zweiten Zug, der dem ersten zu Hilfe gekommen war, zur Entgleisung. Hierbei soll Niemand verletzt worden sein.

Am 2. d. M. wurde ein Panzerzug bei der Einfahrt in die Station Faungs zum Entgleisen gebracht, indem die Eingeborenen die Weichen falsch gestellt hatten. Da Buren in der Nähe standen, vermuthet man, daß es sich um einen Verrath handle. Es wurden drei Personen getödtet und fünf Personen, darunter ein Officier verletzt.

Der Zar wird dem Präsidenten Krüger demnächst in Livadia empfangen.

Stimmen aus dem Publicum.

Concert-Nachricht.

Dem Wunsche unserer jungen Landsmänninnen Fräulein Elsa und Grethe Krummel aus Kronstadt entsprechend, haben die Unterzeichneten sich bereit erklärt, aus schon früher angekündigte Concert der liebenswürdigen Künstlerinnen vorzubereiten, indem sie ein schönes und feierliches Programm zusammensustellen bemüht sein werden und unserem geehrten Publicum einen genugsamen Abend verbürgen können. Nach den Berichten hervorragender Musikritiker vereinigen sich im Clavier der jungen Damen vollendete Technik mit geschmackvollem Vortrag zu einem harmonischen Ganzen. — Die „Leipziger Zeitung“ schreibt über ihr Spiel: „Beide Künstlerinnen haben eine Sicherheit der Technik, die nur der glückliche Erwerb einer von Klein auf spielend fortgesetzten Uebung und einer sehr guten musikalischen Erziehung sein kann. Jede

Mit einem Sage stand Bertha auf den Füßen, der Brief, den sie in der Hand gehalten, lag auf der Erde; dunkle Rötze farbte Stirn, Wangen und Hals. Sie wollte reden, die Zunge verlagte ihr den Dienst.

„Hast Du kein Wort des Willkommens für mich, Geliebte? Züerst Du mir, daß ich jetzt schon rede; bist Du auch so engherzig, zu verlangen, ich solle die von der Etikette vorgeschriebene Zeit innehalten? Begreifst und fühlst Du nicht, daß das über meine Kräfte geht? Zu Dir in's Haus zu kommen, wagte ich nicht, dazu ist es noch zu früh; seit Tagen aber verlaße ich den Park nur auf kurze Zeit, immer in der Hoffnung, Dich endlich allein zu treffen. Man vermuthet, der Schmerz um das verlorene Weib raube mir die Ruhe! — Ha, ha!“ — Er lachte bitter auf. — Wer die Verstorbene kannte, muß wissen, daß mir mein Leben eine Hölle war, doppelt, da ich nur zu gut wußte, was ich verloren hatte. — Doch lassen wir die Todten ruhen, die Zukunft gehört uns! — Sage mir, mein Lieb, daß Du mich noch ebenso liebst, die Weine werden willst, dann suche ich die Bekanntschaft Deiner Mutter zu machen, um sie später um Deine Hand zu bitten! Bertha, hast Du kein Wort für mich? Sieh, nun bin ich es, der bittet, mit ihr reden zu wollen. Sei großmüthig, lasse mich nicht entgelten, was ich an Dir gefehlt habe!“

Er näherte sich ihr und wollte sie in die Arme schließen; mit einer raschen Bewegung entzückte sie ihm und streckte ihm abwendend die Hände entgegen. „Kommen Sie mir nicht näher, Graf Berkow. Ich hätte vorgezogen, daß wir uns nicht mehr begegnen wären. Sie haben wohl in der aufregenden, trüben Zeit, seit dem Tode der Gräfin sich nicht um ihre Nachbarn gekümmert, sonst müßten Sie das erfahren haben, was längst überall bekannt ist: Morgen werde ich die Gattin Rudolf Fernau's! Wir sind für immer getrennt!“ (Schluß folgt.)

der beiden Schwestern hat Tüchtiges gelernt. Der Vortrag war von gesunder Auffassung, die jeder affectirten Zimperlichkeit und Unnatürlichkeit abhold ist. Ihr Zusammenpiel ist untadelig, erreichbar durch jahrelanges musikalisches Zusammenleben.“ — Das „Leipziger Musikalische Wochenblatt“ Nr. 8 schreibt: „Die beiden jungen Künstlerinnen trugen unterstützt von zwei herrlichen Blüthenflügeln das Concert in Es-dur von Mozart vor. Die Schwestern, welche früher schon im Unisono- und Vierhändigspiel sich hier mit Erfolg producirt hatten, stellten auf dem heißen Boden des Gewandhause, der schon manchen vorzüglichen Solisten aus dem Concept gebracht hat, eine Ensembleleistung von feiner, technischer Glätte und wirkungsvoller dynamischer Ausarbeitung hin, die außerdem auch dem geistigen Gehalt des selten zur öffentlichen Vorführung gelangenden Werkes in, für die Jugend der Künstlerinnen sehr befriedigender Weise Rechnung trug und bei dem anspruchsvollen Publicum dieser Concerte derart an sprach, daß das Schwesternpaar sowohl in der Probe, als auch am Concert-Abend selbst wiederholten Hervorrufen Folge zu leisten hatte.“ — Der Bericht des philharmonischen Concertes in Debreczin am 31. März 1901 sagt über die Schwestern: „Mit hochgepannten Erwartungen sah das Publicum dem Abend entgegen, um so mehr, weil das Programm die Schwestern Krummel, welche im Leipziger Gewandhaus einen so großen Erfolg errungen hatten, ansetzte. Die wirkliche Begeisterung, welche jede Nummer der Künstlerinnen begleitete, hat sich vielleicht noch nie in so eclatanter Weise gezeigt, wie in diesem Concert. Das wunderbar graziöse Spiel brachte das Publicum in helle Begeisterung. Die klassische Wiedergabe von Seeling's Loreley, Chopin's Tarantella und Weber's Perpetuum mobile schloß das auf so hohem künstlerischen Niveau stehende Concert in würdiger Weise ab.“ — Der Berichterstatter des „Csakádi Kör“ Nr. 14 sagt: „Das Repertoire der Schwestern erregt in zwei Richtungen Bewunderung. Ihre künstlerische Seele kommt in der Wiedergabe Mozart's zum vollständigen Ausdruck, ihre technische Virtuosität verleiht uns über durch die unglückliche Perfection des Unisono-Spiels in Nachdenken und Bewunderung. Noch im Rahmen der 1. Nummer trugen sie die Herkules's Intermezzo vor. Das Werk dieses modernen Meisters, welcher das Clavier als selbstständiges Instrument in vollständiger Vielseitigkeit in Anspruch nimmt, gaben sie mit stammenerregender Entfaltung ihrer künstlerischen und technischen Fertigkeit zum Besten. Das Spiel der gefeierten Gäste fascinirte in Wahrheit das Publicum, welches die Schwestern jubelnd wieder und wieder rief.“

Der Raum gestattet uns nicht, alle uns vorliegenden Urtheile der musikalischen Presse hier zum Abdruck zu bringen, doch hoffen wir zuversichtlich, daß schon das Gesagte genügt, um unsere verehrten Gönner, Freunde und Mitglieder seinerzeit im Concert zu vereinigen, umso mehr, als die uns zufallende Hälfte des Reingewinnes, als außerordentliche Einnahme zur Gründung eines Stipendienfonds für unbemittelte Mädchen, welche eine Lehrerin-Bildungsanstalt besuchen wollen, verwendet werden wird. — In der nächsten Nummer hoffen wir, Näheres über das Concert bringen zu können.

Die Ausschußmitglieder des Frauenvereines zur Unterstützung der ev. Mädchenschule.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. September.

(Betrachtung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Votio Einwohner Stefan Moisch für den Tekedorfer Bezirk des Kolozjer Comitats, den Gernyeberger Einwohner Franz Gselme für den Regener unteren Bezirk des Maros-Tordaer Comitats mit der landwirthschaftlichen Berichterstattung betraut.

(Anfrage beim Standesamt in Hermannstadt.) Richard Springler, Buchdrucker-Leiter, ev. A. B., und Selene Keuzil, ev. A. B. — Dr. Ludwig Klein, Advocatur-Candidat, ev. A. B., und Emilie Kufbacher, ev. A. B. — Heinrich Wagner, Lehrer, ev. A. B., und Herta Schüller (Witrig), ev. A. B. — Johann Binder, Schuhmacher-Gehilfe, ev. A. B., und Katharina Barabas, ev.-ref.

(Ungarisches Theater.) Gleich die erste Woche bringt reichliche Abwechslung, was auch aus dem hier folgenden Spielplane ersicht werden kann und den Beweis liefert, daß Herr Director Micsey seinem Grundsatze: Befriedigendes zu bieten, standhaft treu bleibt. Am 9. d. kommt die Tanz-Operette „Die Puppe“ (Baba) mit Fr. Songory Mariska zur Aufführung; am 10. d. „Der Hausfrieden“, Lustspiel; am 11. d. „Zigeunerbaron“ (Erstes Auftreten des Tenoristen Baranay und der neuen Soubrette Tury Sara); am 12. d. „Der Wein“ (Novität); am 13. d. „Die Geiß“ (mit Songory Mariska); am 14. d. „San Toy“ (Novität mit Songory Mariska und glänzender Ausstattung); am 15. d. Nachmittags „Der griechische Slave“, Abends „Oeska brigaderos“ (Parodie — neu).

(Promenade-Concert im Erlenpark.) Morgen Sonntag den 8. September findet bei günstiger Witterung ein Concert der Stadtkapelle vor der Conditorei Franz im Erlenpark statt. — Anfang 4 Uhr.

(Rothenturm-Bahn.) Die durch das Hochwasser zerstört gewesene Leißliche Brücke ist für Passagiere ohne Gepäc wieder passierbar.

(Promenade-Musik der Stadtkapelle.) Montag den 9. d. wird die städtische Musikabtheilung von 4 Uhr Nachmittags angefangen auf der städtischen oberen Promenade spielen.

(Todesfälle.) Eva Waldhütter geb. Huber ist am 5. d. im Alter von 86 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags beerdigt.

Gestorben ist: der peni. f. Unterriechter und Advocat Albert Frits am 5. d. in Kronstadt im Alter von 69 Jahren.

(Aus Nah und Fern.) Im vorigen Monate wurde der Chef einer Wiener Confectionsfirma, Josef Preßburger auf der Station Ebergom-Csavaragöz, als er aus dem Budapest-Zuge ausstieg, vom Wiener Schnellzuge überfahren und getödtet. Die Familie des Verstorbenen hat nun einen Graner Advocaten damit betraut, gegen die königlich ungarischen Staatsbahnen einen Schadenersatzproceß anzustrengen. Der Advocat hat der Betraung Folge geleistet und Namens der Familie Preßburger einen Schadenersatzproceß beim Budapest's königlichen Gerichtshofe angestrengt. Die Familie beziffert ihren Anspruch mit 200.000 Kronen. — Im Klosterneuburger Chorherrenstift wurde am 4. d. M. dem 80-jährigen Kellnermeister Prof. Firm in eine Gelbcafette mit dem Inhalte von 75.000 K. von einem unbekanntem Thäter gestohlen. — Aus Eger wird vom 4. d. M. berichtet: Das hiesige Geschwornengericht hat den 37-jährigen Diener Johann Meyer zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Unmensch hatte seine 14-jährige Stiefschwester vergewaltigt und das unglückliche Mädchen sodann erwürgt. — Der „Schl. Bzg.“ zufolge hat der Rittersgutsbesitzer Postel auf seinem Ackergrund etwa 200 Grabstätten aus der Bronzezeit gefunden. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Coblenz: Die Strafammer verurtheilte den Kaufmann Julius Hornsteiner aus Basel, der ein Juwelat unter falschem Namen in eine Zeitung einrücken ließ und einer erst kurz verwitweten Frau Heiratsabsichten andichtete, wegen Urkundenfälschung und schwerer öffentlicher Beleidigung zu vier Monaten Gefängniß.

(Unfälle.) Aus Lugos wird berichtet: Im Steinbruche nächst den Donau-Stromschnellen am Yucz, wo für den Schwellendam das Steinmaterial gewonnen wird, hat am 4. d. ein großer Felssturz stattgefunden, durch welchen ein Arbeiter auf der Stelle getödtet, zwei andere aber verletzt wurden. Man hat die strengste Untersuchung eingeleitet. — Durch den Einsturz eines Balcons in Tepliz-Schönau in dem Hause der Frau Salus wurden die Hausbesitzerin und deren Tochter in die Tiefe geschleudert. Beide erlitten schwere Verletzungen. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Garnisch: Der Meteorolog des Zugspindhause Keger unternahm mit dem Ingenieur Brandes, welcher Versuche mit der drahtlosen Telegraphie veranstaltete, eine Tour vom Zugspindhause durch Rißelwandspitz. Hierbei stürzte Brandes in das Höllenthal hinab. Eine Expedition hat sich nach der Unfallstätte begeben. — Am 4. d. Abends stürzte in Dausen im Thal der dreistöckige Neubau der mechanischen Buntweberei Breunet ein, wobei fünf Personen getödtet und fünf schwer verletzt wurden. Eine Person wird vermisst. — Aus Zürich wird gemeldet: Am 3. d. Morgens ist die 26-jährige Tochter eines in Indien wohnenden und in Engelberg zur Cur weilenden Engländers beim Abstieg von der Schloßbergbrücke in Folge Ausgleitens in eine Gletscherpalte gestürzt und todt am Plage geblieben. Die Leiche wurde geborgen. — Das Schiff „Perio“ ist in der Nordsee untergegangen. Vier Personen ertranken. Der Capitän und ein Matrose sind gerettet und landeten in Blyth. — Am 6. d. in den Morgenstunden fand auf der Strecke der ungarischen Staatsbahnen — Dunafeké-Palota-Ujpest — ein Zusammenstoß zwischen freilauenden Waggons eines Lastzuges und einem Lastzuge statt, bei welcher Gelegenheit der Locomotivführer des letzteren Zuges schwer und ein Pferdewärter leicht verletzt wurden.

(Mord- und Selbstmord-Chronik.) In Lese hat der 18-jährige Franz Bata seine Mutter, die als Witwe mit einem Witwer Namens Andreas Lako ein intimes Verhältnis unterhielt und trotz der Bitten und Drohungen ihres Sohnes von ihrem Liebhaber nicht lassen wollte, mit einem Rasirmesser ermordet. Der jugendliche Mörder stellte sich selbst der Gendarmerie. — Wie das Berliner „Kleine Journal“ meldet, erhob sich der Procurist des Schaffhausen'schen Banvereines, Leist, am 4. d. Abends in den Büroraäumen. — Kaufmann Grund aus Altona erhob am 5. d. Vormittags unter der Alsterbrücke, auf einem Ruderboote sitzend, seine Frau, dann sich selbst in den Augenblicke, als eben ein Infanterie-Regiment mit klingendem Spiel über die Brücke zog. Das Motiv der That bildet eine unheilbare Krankheit der Frau. — In Porto wurde auf Veranlassung seitens der Züritcher Criminalpolizei der auch von der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Betruges und Urkundenfälschung verfolgte Fr. v. Rothkirch verhaftet. Rothkirch steht unter dem Verdachte, in Zürich an einem Mündner, Namens Clemens, einen gemeinen Mord verübt zu haben. Zwei Tage nach der That war er mit einer dortigen Frau stüchtig geworden. Das Paar hielt sich in Brüssel und in Antwerpen verborgen und reiste am 28. August nach Südamerika. Die Berliner Staatsanwaltschaft konnte aber den Aufenthalt des Mörders und den Zeitpunkt der Abreise feststellen, so daß die Verhaftung erfolgte, als das Schiff in Porto anlangte. — Der Beamte des Kriegsministeriums Milan Dimitrievics wurde im Topfischer Park auf einem Baume erhängt aufgefunden. Das Motiv der That ist unbekannt.

(Eine lustige Geschichte) hat sich jüngst in sich selbst getragen, als Girardi auf der dortigen Bühne als Gast wirkte. Der Act spielt in einem Restaurant. Girardi steht auf der Scene. Weiß Gott, was sich hinter den Coulissen von sich Bedeutames zugetragen haben mochte. Die Partner vergaßen, aufzutreten. Girardi hielt verzweifelt hinaus. Die Situation droht, peinlich zu werden. Girardi aber, der immer voll Schwärze steht, weiß sich zu helfen. Er tritt hart an die Coulisse und ruft hinaus: „Kellner! Bitte um ein Viertel Gypzigten und leisten Sie mir etwas Gesellschaft, damit ich nicht so allein da bin.“ Ein Lachstum aus dem Zuschauer-raum, wo man die Situation genau kennt. Die säumigen Herren Partner von sich stürzen verlegen herein, und Girardi ruft hinaus: „Kellner, es ist nicht mehr nötig, die Herrschaften sind schon da!“

(Ein Proceß um Mozart's Schädel.) Der berühmte Wiener Anatom Hyrtl besaß Mozart's Schädel und hat diesen in einer am 30. November 1891 eigenhändig geschriebenen Verfügung der Stadt Salzburg vermach. In seinem eigentlichen Testamente ist des Schädels gar nicht Erwähnung gethan. Nach dem Tode des großen Gelehrten verschwand die werthvolle Reliquie, erst am 6. Mai d. J. wurde sie im Hyrtl'schen Waisenhaus in Neu-Wödling den Mitgliedern der Wiener anthropologischen Gesellschaft gezeigt. Jetzt will die Stadt Salzburg ihre Ansprüche auf den Schädel geltend machen, dessen Echtheit übrigens stark bezweifelt wird und an dem Hyrtl tiefergreifende Veränderungen vornahm. Die Reliquie trägt an der rechten Hinterhauptseite die Inschrift: „Wolfgang Amadeus Mozart, † 1791, geboren 1756. Musa vetat mori. Horaz“, wahrscheinlich von Hyrtl's Hand.

(30.000 Francs Entschädigung) bot der Automobil-fahrer Maurice de Villeroz der Witwe eines Oetroibeamten an, den sein Sohn jüngst überfuhr. Der erst 14 Jahre zählende de Villeroz hatte damals schleunigst Reißaus genommen, was in Liffenz, wo der Unfall passirte, und in den Pariser Tagesblättern zu heftigen Protesten Anlaß gab. Trotz des generösen Anerbietens wird natürlich der Fall sein gerichtliches Nachspiel haben.

(Paris und die Ausstellung.) Einer statistischen Arbeit der Seinepräfectur entnimmt man, daß die Stadt Paris durch die Weltausstellung von 1900 außer dem Eigentumsrecht auf das Marsfeld und dem Petit Palais der Champs Elysees 4 Millionen gewonnen hat. Die Weltausstellung von 1878 brachte der Verwaltung der Stadt Paris einen Verlust von nahezu einer Million; denn sie gab 8.440.000 Francs für die Festlichkeiten aus, und nahm nur 7.660.000 Francs mehr, als im Vorjahre für die städtischen Hölle ein. Im Jahre 1889 betrugen die städtischen Mehreinnahmen 18 1/2 Millionen und die Ausgaben für Feste, das Banket der Maires u. s. w. 13 Millionen, so daß der Gewinn sich auf 5 1/2 Millionen bezifferte. Man nimmt an, daß der Pariser Handel der letzten Weltausstellung eine Mehreinnahme von 450 Millionen verdankt, gegen 400 Millionen im Jahre 1889 und 250 Millionen im Jahre 1878.

(Ein betrügerischer Museumsdirector.) Eine Auf-seher erregende Verhaftung ist in Genf erfolgt. Es handelt sich um den Director aller Genfer Museen Namens Jakob Major. Herr Major werden Unterschlagungen in der Höhe von 350.000 Francs zur Last gelegt. Er war erst im Frühjahr zum Director der Museen ernannt worden und wurde zur selben Zeit Mitarbeiter des „Journal de Geneve“. In vergangener Woche gelangte der Advocat Raifin, der wegen Ankaufs einer Sammlung von Kunststücken mit ihm in Verbindung getreten war und ihm daraufhin 30.000 Francs gezahlt hatte, zu der Ueberzeugung, daß die fragliche Sammlung gar nicht verkäuflich war. Er erstattete sofort Anzeige und Major wurde verhaftet. Nummerhiefen die Klagen und Reclamationen schaarenweise ein. Heute übersteigen die erschwundenen Beträge schon 350.000 Francs. Die Voruntersuchung hat ergeben, daß Major seine betrügerischen Manipulationen schon seit drei Jahren betrieb. Er pflegte Liebhabern von Kunstgegenständen seltene Sachen vorzuzeigen und zum Kauf anzubieten. Manchmal zahlte er kleinere Leihbeträge zurück, um sich bald darauf größere Summen zu borgen. Man glaubt übrigens nicht, daß er viele der Stadt gehörige Kunststücke veruntreut habe. Aufschluß darüber kann nur ein genaues Inventarium geben. Eine Sammlung, die einer Privatgesellschaft gehörte,

berer sind Buchbiblioth können Wir bei ein na Hohent nicht K Duellg hat es auch se diese B sei die magen auch se wurde von zw Hand h sich die von ein malige Blutraa Rewy trat die verlegte Samml Diele Equier Kunstst entschle Gilet; folgend Kronen Kronen 22443 49898 12662 39284 61915 84495 wurden Artikel zusammen befinde daß dan Es stehe seine Kr so lange B „Peste erklärt d anbelang zum S Stimme ein End Dester K Salon Ellen A Localbef unter d Aus M G Gewer 2. Se mittags A. B. t am 13. B zeugniss bringen zahlen. De M Da städter im Sch kommt a taufe i detaillir rechts, Kaufe Daus ist Nebengeb sehr günst kann in stehen. S



# Gut & Schmackhaft

rasch herstellbar, praktisch, bequem und billig sind die nachstehenden, von der Firma Julius Maggi & Co., Bregenz, in den Handel gebrachten Producte; sie sollten in keinem Haushalte fehlen.



### Maggi's zum Würzen

verleiht Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüsen etc. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack. — Wenige Tropfen genügen.



### MAGGI'S Consommé- und Bouillon-Kapseln.

1 Consommé-Kapsel für 2 Port. feinste Kraftsuppe 20 Heller.  
1 Bouillon-Kapsel für 2 Port. kräftige Fleischsuppe 15 Heller.  
Durch Uebergießen bloß mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz, sofort herstellbar.

### MAGGI'S SUPPEN.

Eine Tablette für 2 Portionen 15 Heller.  
Maggi's Suppen in Tabletten ermöglichen, schnell, nur mit Zusatz von Wasser, ebenso kräftige, als leicht verdauliche, gesunde Suppen herzustellen. — 19 verschiedene Sorten. — (434) 9

Zu haben in allen Colonial-, Delicatesswaren-Geschäften und Droguerien.

## Comptoirist

mit entsprechender Vorbildung, schöner Handschrift und Kenntniß der Stenographie, sowie der ungarischen Sprache, wird **sofort aufgenommen**. Bewerber, die militärfrei sind und Prima-Referenzen aufgeben können, wollen ausführliche Offerte einbinden an die **Altwater-Liquor-Fabrik Siegfried Gessler, f. u. f. Hoflieferant, Jägerndorf.** (181) 2-2

### Kleine Regie, daher billige Preise!

## Geschäfts-Gründung.

Gelände mir, dem p. t. Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich auf dem hiesigen Plage

## Grosser Ring Nr. 1, I. Stock,

## Herren-Mode-Salon

eröffnet habe. Langjährige Praxis in den verschiedenen größeren Städten Deutschlands und am hiesigen Plage 8 Jahre als Schneider, bringt mich in die angenehme Lage, meine verehrten Kunden in jeder Beziehung nach den neuesten Mode-Journalen zu bedienen zu können.

Um die genaue Unterfertigung seitens des verehrten Publicums bittend, empfehle ich mich

**Karl Vater,**  
Herren-Schneider.

### Kleine Regie, daher billige Preise!

## 1000 Kronen

zahlte ich dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, 6 Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — (Verpackung 20 H. extra.) A. Bartilla's Erben (E. Winkler, Wien, 1911, Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich Bartilla's Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In **Hermannstadt** bei C. Müller, Adler-Apotheke, am Grossen Ring 10; Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59; **Henrich's** Apotheke, Kleiner Ring 27. — In **Kronstadt**: in den Apotheken Weisenhausgasse 1; Kornzeile 7. — In **Klausenburg**: Dr. Czetz, Kälmonstor-Utzeza. (11) 18

## Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie verf. an Private

## Hanns Konrad,

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus  
Brüx (Böhmen).

Gute **Nidel-Remontoir-Uhr** fl. 3.75.  
Gute **Silber-Remontoir-Uhr** fl. 5.50.  
Gute **Silberfette** fl. 1.20.  
**Nidel-Wecker-Uhr** fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem I. F. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medailles und Tausende Anerkennungs-schreiben. (98) 60-100

## Seltene Gelegenheit.

300 Stück für fl. 1.50.

Eine prachtl. verg. Uhr m. eleg. Kette, gen. geb., mit 3-jähr. Garant., 1 pracht. Collier a. orient. Perlen, mod. Dam.-Schmuck f. Arm, Hals oder Saar m. Patent-Verschl., 1 elegant. Nidelstahlnemmer mit 2 Ringen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nidelstahlnemmer, 1 eleg. Damenbroche (Neubst.), 1 Paar Ohrgehänge mit Smalt-Brilliant (sehr schön), 1 eleg. Cravatennadel (täuschl.), 1 eleg. Garnit. Maniketten u. Brustspitze (Pat.), 1 eleg. Taschenuhr mit Spiegel (sehr schön), 1 Uhr m. Guai, 1 woblrich. Toilettenseife, 1 eleg. Cravatennadel, 35 engl. Gegenstände für Correspondenzgebrauch, 2 0 Stück Diverses, Alles, was im Hause gebraucht wird. Alle 300 Stück zusammen mit der eleg. Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnahme für nur fl. 1.50 nur kurze Zeit zu haben von dem **Intermar. Exporthaus M. B. Braymann, Krakau.** Für Nichtpassendes Geld retourn. (87) 2-2

# Wiener Handels-Akademie,

L. Akademiestrasse Nr. 12.

## Curs für Abiturienten von Mittelschulen

für das Studienjahr 1901/1902 findet am 1. und 2. October, Vormittags, in der Kanzlei der Akademie-Direction statt. Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines inländischen Gymnasiums oder einer inländischen Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen eine Mittelschule oder eine derselben gleichgestellte Fachschule vollständig absolviert haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inscription derselben findet am 3. October statt. Die Vorlesungen beginnen am 5. October d. J. Die Inscriptiongebühr beträgt 10 Kr., das Collegiengeld dreihundertzwanzig Kronen, zahlbar in halbjährigen Raten vorzubezahlen.

Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1902, welches beim Portier der Akademie zu haben ist. Wien, im September 1901.

Regierungsrath **Dr. Sonndorfer,**  
Akademie-Director.

[846] 1-3

## Essig-Sprit

in anerkannt vorzüglicher Qualität, dreifach zu verdünnen, zum Einlegen haltbarer Gurken vorzüglich geeignet, als Specie-Gigig von angenehmem Aroma, ist per Liter 10 Kr. beim alleinigen Erzeuger für den Hermannstädter Comitatz

## Friedrich Messe,

Essig-Sprit-Fabrik,  
Hermannstadt, Fingerringplatz 9,  
zu haben. (68) 8-10

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Auswärtige Aufträge werden schnellstens effectuirt.

## Heim's Meidinger-Oefen

Vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger aussch. autor. Fabrik

## H. Heim, K. und k. Hoflieferant.

**BUDAPEST, Thonethof.**  
Wien-Döbling und PRAG,  
I. Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Durch I. F. Ritter. und ung. Patent geschützt. Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

## Vorzüglichste Dauerbrand-Regulir-, Ventilations-Oefen.

Für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebige lange Brennauer bei Gesteuererung, bis 24 stündige Brennauer bei Steinofenfeuerung.

Geizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

## Heim's Meidinger-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Ofenfronten eingegrabene Schutzmarke:



## Heim's Hestia-Oefen.

## Heim's Dauerbrand-Kamine, rauhverzehrend.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brennauer. Für jeden Brennstoff geeignet. Vorhandene Kaminverkleidungen können verwendet werden. Ein Kamin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.

## Heim's rauchverzehrende Caloriferes.

## Central-Heizungen

aller Systeme mit rauchfreier Feuerung, für jedes Brennmaterial.

Aufheizungen, Warmwasserheizungen, Heißwasserheizungen, Dampfheizungen, Dampf-niederdruckheizungen mit selbstthätiger Regulirung eigenen Systems.

## Trocken-Anlagen

für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke. Prospective und Preislisten gratis und franco. (82) 1

## Ganz neue geschnitzte Möbel.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtung, zu verkaufen. — Adresse bei der Administration dieses Blattes. [844] 2-3

## Ein Neubau

in der Vorstadt, bestehend aus 2 Wohnungen sammt Zugehör und Garten, 15 Jahre steuerfrei, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [855] 1



Nr. 190 B.  
**Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr.**  
50 Millim. Durchmesser, Doppelmantel, gravirt, mit neuer innerer Zeigerstellung, solides gutes Werk fl. 7.75.

## JULIUS ERŐS

Hermannstadt,  
Heltauergasse Nr. 3.

## Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager

empfeilt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

## Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (82) 75

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, dem hochgeehrten p. t. Publicum, sowie den Musikfreunden höflichst zur Kenntniß zu bringen, dass bei mir

## alle Arten Instrumente eigener Erzeugung,

ebenso durch mich reparierte gute alte Streich- und Blas-Instrumente zu mässigen Preisen zu haben sind.

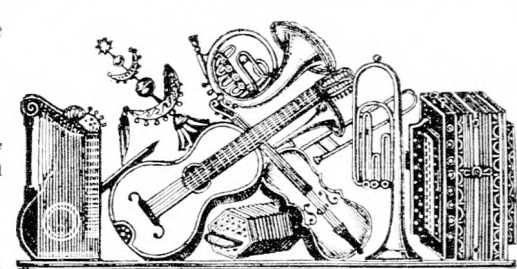
Gute, zum Spielen hergerichtete

## Schüler-Violen sammt Bogen

von 3 fl. aufw. in allen Preisen, ausserdem sind alle Arten in- und ausländische

## Saiten

in bester Qualität stets auf Lager; Werthgeschätzte Aufträge erbittet sich hochachtungsvoll



ferner werden auf Wunsch in eigener Erzeugung bespannte Saiten auf das Beste angefertigt. Reparaturen von in welcher schlechtem Zustande immer befindlichen Instrumenten werden derart hergestellt, dass dieselben den ursprünglichen reinen und guten Ton beibehalten.

## Franz Wihnalek, Instrumentenmacher,

Hermannstadt, Kleiner Ring 7. (812) 2-3

## Musik-Lehrer,

Mitglied der Stadtkapelle,

ertheilt gründlichen Unterricht in Violin, Cello, Clavier, übernimmt Clavier-Stimmen und -Reparaturen. Sprechstunden von 12 bis 4 Uhr Nachmittags

**Hartneckgasse Nr. 10, Hermannstadt.**

## Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

## Obst-Most-Trauben-Wein-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulirung „Hercules“, garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.

## Hydraulische Pressen.

## Obst- u. Trauben-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen), Compl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar. Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften, Weinberg-Pflüge, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen,

neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Hederich- u. Blutlausverteilungs-Spritzen „SYPHONIA“

## Die besten Säemaschinen

sind Ph. Mayfarth & Co.'s neu construirte „AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern: für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Ermöglichen grösste Ersparnis an Arbeit, Zeit und Geld.

Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Triebere, Mähmaschinen, Pflüge, Walzen, Eggen etc.

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgünstiger Construction

## PH. MAYFARTH & Co.,

kais. kön. ausschl. priv. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk, WIEN, II., Taborstrasse Nr. 71. (561) 7-10

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzernen Medaillen. — Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-Schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

[846] 1-3